

## Programmübersicht zur Workshop- und Vortragsanmeldung

**W** steht für Workshop, **BP** für die Vorstellung eines Best-Practice-Beispiels und **F** für Forum (Vortrag mit Diskussion). Bitte geben Sie im Anmeldeformular unter: <https://www.aim-akademie.org/bildungskonferenz/aim-bildungskonferenz/anmeldung.html> das Kürzel (W/BP/F) sowie die Nummer an.

### Freitag, 10. Mai 2019

#### **W 01: Qualitätskriterien für frühkindliche Bildungseinrichtungen**

Was macht eine gute Kindertageseinrichtung aus? Welche Kriterien müssen gute pädagogische Arbeit erfüllen? Und was haben die Kinder von einer hohen ‚pädagogischen Qualität‘? Im Workshop beschäftigen sie sich mit Prof. Dr. Michaela Hopf mit diesen Fragen und klären, was eine gute, pädagogische Arbeit kennzeichnet und wie Kinder und Fachkräfte von bester Fachpraxis profitieren können. Dabei gilt es, grundlegende Aspekte ebenso wie individuelle Erfahrungen und Bedürfnisse unter einen Hut zu bekommen. Pädagogische Fachkräfte erhalten in diesem Workshop die Möglichkeit, eigene Praxiserfahrungen zu reflektieren und erste Anregungen für die Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität mitzunehmen. - Referentin: Prof. Dr. Michaela Hopf, Hochschule Düsseldorf

#### **W 02: Lernen im Ungleichschritt**

... Lernleitern als Unterrichtsmethode für stark heterogene Gruppen: Im Workshop mit Dr. Thomas Müller erfahren Sie mehr zum Thema "Lernleitern". Als Bestandteil der MultiGradeMulti-Level-Methodology und in Indien entwickelt, lernen weltweit viele Millionen Kinder mit der Hilfe von Lernleitern. Mit ihnen können Lernwege individualisiert und zugleich soziales Lernen initiiert werden. Sie ermöglichen ein Lernen im individuellen Tempo und bieten Kindern und Jugendlichen in hohem Maße Struktur. Für den Unterricht mit stark heterogenen Gruppen, bspw. in inklusiven Settings, sind sie daher bestens geeignet. Der Workshop führt ein, erklärt und zeigt konkrete Anwendungsbeispiele aus verschiedenen Schularten auf. - Referent: Dr. Thomas Müller, Julius-Maximilians-Universität Würzburg

#### **BP 01: Inklusion gestalten mit digitalen Medien**

Digitale Medien unterstützen die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen am Unterricht und in der Berufsausbildung. Am Beispiel der Schulen der Nikolauspflge Stiftung für blinde und sehbehinderte Menschen in Stuttgart zeigen Peter Greiner und Dirk Hattenhauer auf, wie digitale Medien gewinnbringend eingesetzt werden können, um Teilhabe zu ermöglichen. Zum einen berichten Ihnen die Dozenten von Chancen, Möglichkeiten und Schwierigkeiten der Nutzung digitaler Medien, die durch gesellschaftliche Entwicklungen und gesetzliche Regelungen beeinflusst werden. Zum anderen haben Sie die Gelegenheit, digitale Medien in der Anwendung selbst kennen zu lernen. - Referenten: Peter Greiner & Dirk Hattenhauer, Nikolauspflge Stiftung

#### **W 03: Wie Science Center zum Lernen motivieren**

Der Workshop mit Dr. Katrin Hille gibt einen Einblick in die Praxis der Science Center und die Theorie der Motivation. Es werden Brückenschläge in den Schulunterricht erarbeitet, sodass die motivierenden „Tricks“ für gute Exponate auf beispielhafte Unterrichtsabläufe angewandt werden können. Lehrkräfte erhalten damit zweierlei: Best-Practice-Beispiele und ein Rüstzeug für die Erarbeitung oder Analyse des eigenen Unterrichts, der die Lernenden zum Entdecken und Lernen motivieren soll. - Dr. Katrin Hille, experimenta Heilbronn

#### **W 04: Sprachbildung schafft Bildungsgerechtigkeit**

Sprachbildung bezeichnet den Weg von der Alltagssprache zur Bildungssprache. Eine angemessene bildungssprachliche Kompetenz ist Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe in der Schule, in der Ausbildung und im Beruf. Ein Weg zur Bildungsgerechtigkeit führt über die Sprachbildung. Dazu muss der Unterricht sprachsensibel, sprachbildend und sprachfördernd gestaltet sein. So kommt der Wortschatzerweiterung eine zentrale Rolle zu. Im Workshop wird das anhand von Praxisbeispielen und Videoaufnahmen gezeigt und auch geübt. – Referent: Prof. Josef Leisen, OStD a.D., ehemaliger Leiter des Studienseminars für das Lehramt an Gymnasien in Koblenz und Professor für Didaktik der Physik an der Universität Mainz

#### **W 05: Wortschatzerwerb als zentrale Gelenkstelle der Sprache und des Denkens**

Wörter sind wichtige Bausteine der Sprache und des Denkens und daher essentiell für den sprachlichen Kompetenzaufbau. Gleichzeitig ist der Wortschatzerwerb eine komplexe Aufgabe sowohl für die Lehrkraft als auch für den Lernenden. In diesem Workshop wird die Rolle des Wortschatzes in Erwerbssituationen beschrieben. Darauf aufbauend werden verschiedene Ansätze zur Erweiterung, Vertiefung und Reflexion vor allem auch im mehrsprachigen Erwerbskontext vorgestellt. – Referentin: Dr. Nicole Bachor-Pfeff, Pädagogische Hochschule Karlsruhe

#### **W 06: Wertschätzende Kommunikation in herausfordernden Elterngesprächen**

Im Kontakt und in der Kommunikation mit Eltern entstehen immer wieder herausfordernde Situationen. Widerstand, Skepsis und/oder Abwertung können verunsichern oder eine ähnliche Reaktion hervorrufen. Um ein Gespräch in eine konstruktive Richtung zu bewegen und Haltung zu bewahren, gilt es, auf einer respektvollen Basis, Wertschätzung sowohl für die Anliegen des Gegenübers als auch für die eigenen Belange zu zeigen. Wie dies gelingen kann, erfahren Sie in diesem Workshop nach einem Kurzvortrag anhand von Fallbeispielen und praktischen Übungen. Auch wird im Workshop Chancengleichheit im Kontext „wertschätzende Sprache“ thematisiert. – Referentin: Sabine Garrett, Sozialpädagogin

#### **W 07: Wissen - Haltung – Können**

In dem Workshop mit Prof. Dr. Heidi Keller werden die Grundlagen kultursensitiver Arbeit besprochen und anhand von Beispielen diskutiert. Wissen um kulturelle Unterschiede in Vorstellungen und Praktiken bezüglich Entwicklung, Erziehung und Bildung ist die Grundlage dieser pädagogischen Trias. Wissen allein reicht jedoch nicht aus, um kultursensitiv handeln zu können. Dazu ist es notwendig, dieses Wissen zu reflektieren, d. h. eine Haltung dazu zu entwickeln. Das bedeutet, dass man sich der Einstellungen, Gefühle und Kognitionen des Wissens um eigene und andere Sozialisations-muster bewusst wird und diese aus verschiedenen Perspektiven betrachten kann. Erst wenn diese beiden Phasen realisiert sind, wird kultursensitives Handeln möglich. - Referentin Prof. Dr. Heidi Keller, Universität Osnabrück

#### **W 08: Denk-Werkstatt: Gemeinsam leben - aber wie?**

...Die etwas andere Auseinandersetzung mit interkultureller Kompetenz: Was kann jeder einzelne in seinem beruflichen oder privaten Umfeld tun, um den Menschen, die sich am Rande der Gesellschaft befinden, ob mit oder ohne Migrationshintergrund, wieder einen Platz in der Mitte zu schaffen? Dieser Frage geht der Workshop nach. In bester orientalistischer Tradition lässt die Referentin Mehrnousch Zaeri-Esfahani zu, „vom Hundertsten ins Tausendste“ zu gehen, um nach vielen – nur scheinbaren – Ablenkungen wieder zum Hauptthema zurück zu kehren. Und plötzlich ergibt sich der ganzheitliche Sinn, der rote Faden von selbst. – Referentin: Mehrnousch Zaeri-Esfahani, Sozialpädagogin

### **W 09: Chancen für Jungen - Chancen für Mädchen!**

...Geschlechterbewusste Pädagogik in der Kita: Kinder sind nicht einfach Kinder, sondern Mädchen und Jungen – und pädagogische Fachkräfte sind Frauen und (seltener) Männer. Was bedeutet das für die pädagogische Arbeit in der Kita? Ausgehend von den Erfahrungen der TeilnehmerInnen werden Sie sich mit Prof. Dr. Tim Rohrmann im Workshop zunächst darüber austauschen, wie wir Mädchen und Jungen erleben und welche Bedeutung Geschlechterunterschiede für Kinder haben. Weiter werden Grundlagen zu geschlechtsbezogener Entwicklung vermittelt und in Bezug zu eigenen Erfahrungen und Haltungen gesetzt. Darauf aufbauend wird in eine geschlechterbewusste Pädagogik eingeführt, die neue Perspektiven für die Kita als Bildungseinrichtung eröffnen kann. – Referent: Prof. Dr. Tim Rohrmann, Evangelische Hochschule Dresden

### **BP 02: Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung**

...Recht auf Bildung verknüpft mit dem Recht auf Schutz vor Diskriminierung: Der Übereinstimmungsgrad der Werte der Familienkultur mit der institutionellen Kultur des Kindergartens hängt zusammen mit den Bildungschancen, die Kinder ergreifen können. Bestätigt die institutionelle Kultur der Kita die gesellschaftlichen Wertsetzungen, so trägt sie dazu bei, dass Kinder früh Vor- oder Nachteile aus ihren sozialen Identitäten ziehen. Kinder, die Vertrautes vorfinden, haben zahlreiche Anknüpfungspunkte, um Bildungsangebote erfolgreich zu nutzen, während Kinder, denen diese „Anker“ in ihrer Lernumgebung fehlen, nicht oder nicht im selben Maß vom Bildungsangebot profitieren können. Der Ansatz vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung verknüpft daher das Recht auf Bildung mit dem Recht auf Schutz vor Diskriminierung. In diesem Workshop erhalten Sie – begleitet von praktischen Übungen – eine Einführung in den Ansatz. – Referentinnen: Sabine Sandmaier und Katrin Bogenschütz-Langanki, Sozialpädagoginnen und Fachberaterinnen für Kindertageseinrichtungen

### **BP 03: Inklusion in Kindertageseinrichtungen?!**

Die Forderung nach der inklusiven Bildung und Betreuung von Kindern wurde in den letzten Jahren immer lauter. Was bedeutet es, als Einrichtung inklusiv zu arbeiten? Wo liegen die Herausforderungen und wie kann diesen in der Praxis begegnet werden? Gemeinsam mit den beiden Referentinnen Irina Richter und Susanne Theves werden Sie sich diesen Fragestellungen widmen und anhand von Praxisbeispielen Anregungen herausarbeiten, wie Inklusion täglich gelebt werden kann. – Referentinnen: Irina Richter, Inklusionsbeauftragte der Stadt Heilbronn, und Susanne Theves, Kommunale Behindertenbeauftragte des Landkreises Heilbronn. Die Arbeit der Inklusionsbeauftragten des Stadt- und der Kommunalen Behindertenbeauftragten des Landkreises Heilbronn wird durch das Ministerium für Soziales und Integration aus den Mitteln des Landes Baden-Württemberg unterstützt.

### **W 10: Der Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule**

...Worauf kommt es dabei an? Der Schulwechsel von der Grundschule in die weiterführende Schule ist einer der wichtigen und wesentlichen Schritte im Leben von Kindern und ihren Familien. Dieser Übergang ist verbunden mit vielen Erwartungen, Möglichkeiten, Vorfreuden – aber auch Ängsten und Stolpersteinen. Kinder entwickeln während der vier-jährigen Grundschulzeit eine Vielzahl von inhaltlich-fachlichen Kompetenzen. Sie erlernen unterschiedliche Lern- und Arbeitsmethoden und bringen am Ende der vierten Klasse eine Fülle individueller personaler Kompetenzen mit. Der Workshop möchte Grundlagen für einen aktiven und bewusst gestalteten Übergang bieten und sein gutes Gelingen unterstützen. – Referentin: Prof. Dr. Jeanette Roos, Pädagogische Hochschule Heidelberg

#### **BP 04: Der Übergang von der VKL in die gymnasiale Regelklasse**

Herausforderungen und Chancen für Schulgemeinschaft und Gesellschaft: Der Workshop gibt einen Überblick über die besonderen Voraussetzungen, Anforderungen und Chancen für die Integration zugewanderter und geflüchteter SchülerInnen in gymnasiale Regelklassen. Was sind Faktoren für einen gelungenen Übergang? Darüber hinaus reflektieren Sie über die Schule als Keimzelle einer globalisierten Welt, für die ein auf Akzeptanz und Respekt basierendes Miteinander verschiedener Ethnien und Religionen notwendig ist, um ein friedliches, auf Kenntnis und Verständnis basierendes Zusammenleben zu ermöglichen. Nach einem theoretischen Input stehen Austausch und konkrete Planungen im Zentrum des Workshops. – Referentin: Isabel Platz, Paul-Klee-Gymnasium, Rottenburg am Neckar

#### **BP 05: Der lange Weg - Von der Flucht bis zur Ausbildung**

Das Programm EQ (Einstiegsqualifizierung) bündelt das Knowhow verschiedener Einrichtungen, um für den Arbeits- und Ausbildungsmarkt nutzbare und nachhaltige Beiträge leisten zu können. Konkret erhalten Zuwanderer und Zuwanderinnen die Unterstützung bei der Suche nach einem Betrieb durch die AA, IHK, HwK. Im Rahmen der EQ-Maßnahme lernen sich somit das Unternehmen und der Flüchtling kennen. Arbeitsabläufe werden nahe gebracht und erste berufsrelevante Erfahrungen gesammelt. Die aim wiederum unterstützt den Flüchtling im sprachlichen Bereich und sorgt für die sprachliche Basis, die für den Start in eine Ausbildung benötigt wird. Im Rahmen der Vorstellung berichten die verschiedenen Partner aus ihrer Perspektive und zeigen gewinnbringende Rahmenbedingungen und Erfolgsfaktoren auf, die dieses Angebot so erfolgreich machen. – Referenten: aim und Partner

#### **F 01: Warum eigentlich Ästhetische Bildung?**

...Diskurstheoretische Anmerkungen zur Reichweite eines populären pädagogischen Konzepts: Seit der Aufklärung ist die bildungstheoretische Inanspruchnahme „der“ Künste ein zentraler Bestandteil pädagogischer Reform-Rhetoriken. Und gerade in Zeiten der Implementierung schulischer Bildungsstandards und internationaler Schulleistungsstudien wird das Konzept bzw. der Begriff „Ästhetische Bildung“ bemüht, wenn es darum geht, schulisch-pädagogische Alternativen aufzuzeigen. Aber was meint „Ästhetische Bildung“ eigentlich? Dieser Frage geht PD Dr. Leopold Klepacki in seinem Vortrag nach. Ebenso erörtert er, was wir uns von ästhetischer Bildung in der Schule in Zeiten von Globalisierung, Ökonomisierung und Digitalisierung eigentlich erwarten können und sollten. - Referent: PD Dr. Leopold Klepacki, Friedrich-Albert-Universität Erlangen-Nürnberg

#### **W 11: Voneinander lernen - miteinander innovieren**

...Der mittel- und langfristige Gewinn schulischer Netzwerke für die einzelne Schule: Es ist mittlerweile unbestritten, dass schulische Netzwerkarbeit als ein Instrument der Schulentwicklung betrachtet werden kann und als Professionalisierungsstrategie anerkannt ist. Doch was genau kennzeichnet schulische Netzwerkarbeit? Worin liegen der Mehrwert (und die Herausforderungen) für die Einzelschule? Wie kann der Transfer der Erkenntnisse aus dem Netzwerkgeschehen in die Schule und die weitere Entwicklungsarbeit sichergestellt werden? Wie können Potentiale und Ressourcen besser ausgeschöpft und wie kann produktiv an Problemen und Stärken gearbeitet werden? Diese Fragen werden im Workshop mit Dr. Ilse Kamski anhand aktuellster empirischer Erkenntnisse aus dem Projekt „Potenziale entwickeln. Schulen stärken“ beleuchtet und entsprechend Ihrer, spezifischen Interessen diskutiert und erörtert. - Referentin: Dr. Ilse Kamski, Institut für Schulentwicklungsforschung der Technischen Universität Dortmund

### **BP 06: Verantwortung für sich und andere übernehmen lernen**

...Die Umsetzung von Nachhaltigkeitszielen im Schulalltag: In welcher Welt wollen und werden wir vermutlich leben? Mehr als zwei Jahre informierte sich die Schulgemeinschaft des Friedrich-von-Alberti-Gymnasiums über eine Vielzahl von Zukunftsthemen. Die nachhaltige Fortführung des Gedankens der Einen-Welt aus dem Projekt „Schule als Zukunftsstaat“ und des Leitbildes der Schule ist die Grundlage dieses Ansatzes. Schülerinnen und Schüler sollen hierbei als „Veränderer“ Initiative ergreifen. Dabei wird die eigene Rolle der Mitverantwortung tiefer erfahren. Im Workshop mit Schülerinnen und Schülern und Axel Schütz werden praktische Möglichkeiten aufgezeigt, wie im Schulalltag, schulisch und außerschulisch, die Leitperspektive „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“ umgesetzt wird. - Referenten: Axel Schütz und SchülerInnen, Friedrich-von-Alberti Gymnasiums Bad Friedrichshall

### **W 12: Gesellschaftliche Integration durch Medien?**

...Medienethische Positionen zu Partizipation, Verantwortung und Medienmündigkeit: Medien leisten einen essentiellen Beitrag für die gesellschaftliche Integration – gleichzeitig tragen Medien jedoch zu Exklusion und gesellschaftlicher Spaltung bei. Was sind aus medienethischer Sicht die Stellschrauben für eine gute und gerechte Nutzung von Medien in einer Einwanderungsgesellschaft? Der Workshop mit PD. Dr. Jessica Heesen setzt sich mit der Frage auseinander, wie Medien zur gesellschaftlichen Integration beitragen. Im Vordergrund steht der Funktionsauftrag von Medien in einer Demokratie. Wie lässt sich der Beitrag der Medien als Hilfe zu gesellschaftlicher Verständigung und Orientierung umsetzen? Wie nutzen Migrantinnen und Migranten Medien (bzw. Smartphones)? In welcher Weise steht der Journalismus hier in der Verantwortung? Wie können Soziale Medien für den Austausch zwischen unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen untereinander, aber auch für die Kommunikation mit Behörden demokratisch genutzt werden? - Referentin: PD. Dr. Jessica Heesen, Universität Tübingen

### **F 02: Instagram, Alexa, Google - mit Storytelling zur Digitalen Ethik**

Das Smartphone und intelligente Maschinen bestimmen heute den Alltag von Kindern und Jugendlichen. Der digitale Kosmos, in den Kinder hineingeboren werden, ist von ökonomischen Prinzipien geprägt. Hier geben Instagram, WhatsApp, Google & Co. die Struktur vor, wie man sich informiert, kommuniziert und sich präsentieren soll. So werden sie auch dazu veranlasst, ihre persönlichen Informationen und Bilder preiszugeben und damit Einblick in ihre Privatsphäre zu geben. Damit erhöht sich auch ihr Verletzungsrisiko, z. B. wenn andere sich über sie lustig machen oder sie gar mobben. Aus Sicht der Digitalen Ethik stellen sich deshalb eine Vielzahl an Fragen: Unter welchen Bedingungen ist ein gutes Leben im digitalen Zeitalter möglich? Auf welche Werte und Normen sollen wir uns verständigen? Wie können sich Jugendliche eine Werthaltung aneignen? Im Workshop wird gezeigt, wie man mittels Storytelling und Storylistening eine narrative Ethik der Digitalisierung umsetzen kann. Anhand der „10 Gebote der Digitalen Ethik“ wird reflektiert, was eine werteorientierte Digitalkompetenz bedeutet. – Referentin: Prof. Dr. Petra Grimm, Hochschule der Medien Stuttgart

### **W 13: Integration als Projekt für alle**

...Konflikte und Kooperationen im Einwanderungsland Deutschland: In dem Workshop wird Prof. Dr. Annette Treibel zunächst ihr spezifisches Verständnis von Integration vorstellen. Sie geht davon aus, dass es für alle Gesellschaftsmitglieder darum geht, sich in die gesellschaftliche Wirklichkeit eines Einwanderungslandes zu integrieren. Eine zentrale Überlegung dabei ist, dass man deutsch nicht nur sein, sondern auch werden kann. In der Diskussion mit Ihnen sollen gemeinsam alltägliche Situationen des Zusammenlebens betrachtet und diskutiert werden. – Referentin: Prof. Dr. Annette Treibel; Pädagogische Hochschule Karlsruhe

#### **W 14: Umgang mit Kinderarmut in Kita und Grundschule**

Kinderarmut stellt in Deutschland seit Jahren ein zahlenmäßig auf hohem Niveau stagnierendes gesellschaftliches Problem dar. Was bedeutet das für die betroffenen Kinder? Wie bewältigen sie diese Situation? Ausgehend von empirischem Wissen, welches die Kinderarmutforschung bereit stellt (Input), sollen pädagogische Wege erörtert werden, wie Sie, Fach- und Lehrkräfte in Kitas und Schulen, diesen Kindern gezielt helfen können. Im Mittelpunkt soll dabei die Idee der Resilienzförderung stehen und die Frage, welche Aspekte dieses Konzepts im eigenen pädagogischen Alltag aufgegriffen werden können. – Referentin: Prof. Dr. Margherita Zander, Staatliche Fachhochschule Münster

#### **W 15: Bildungsgerechtigkeit im Dialog der Lernkulturen**

Bildungschancen der Kinder mit Migrationshintergrund stehen im engen Zusammenhang mit den Bildungserfahrungen der Eltern. Im Workshop mit Prof. Mariya Ransberger werden unterschiedliche Lernkulturen der Welt vorgestellt. Vor diesem Hintergrund werden unterschiedliche Erwartungen der Familien an das deutsche Bildungssystem beleuchtet. Die kulturell bedingten Unterschiede in der Wahrnehmung und Kommunikation werden exemplarisch thematisiert und aufgearbeitet, begleitet und unterstützt durch Selbst- und Fremderfahrung der TeilnehmerInnen. Zugleich werden Sie, die TeilnehmerInnen, für die Gefahr der kulturellen Stereotypisierung im Bildungsprozess sensibilisiert. – Referentin: Dr. Mariya Ransberger, Interkulturelle Trainerin

**Samstag, 11.Mai 2019**

#### **W 16: Lernen im Ungleichschritt**

...Lernleitern als Unterrichtsmethode für stark heterogene Gruppen: Im Workshop mit Dr. Thomas Müller erfahren Sie mehr zum Thema "Lernleitern". Als Bestandteil der MultiGradeMulti-Level-Methodology und in Indien entwickelt, lernen weltweit viele Millionen Kinder mit der Hilfe von Lernleitern. Mit ihnen können Lernwege individualisiert und zugleich soziales Lernen initiiert werden. Sie ermöglichen ein Lernen im individuellen Tempo und bieten Kindern und Jugendlichen in hohem Maße Struktur. Für den Unterricht mit stark heterogenen Gruppen, bspw. in inklusiven Settings, sind sie daher bestens geeignet. Der Workshop führt ein, erklärt und zeigt konkrete Anwendungsbeispiele aus verschiedenen Schularten auf. - Referent: Dr. Thomas Müller, Julius-Maximilians-Universität Würzburg

#### **W 17: Qualitätskriterien für frühkindliche Bildungseinrichtungen**

Was macht eine gute Kindertageseinrichtung aus? Welche Kriterien müssen gute pädagogische Arbeit erfüllen? Und was haben die Kinder von einer hohen „pädagogischen Qualität“? Im Workshop beschäftigen sie sich mit Prof. Dr. Michaela Hopf mit diesen Fragen und klären, was eine gute, pädagogische Arbeit kennzeichnet und wie Kinder und Fachkräfte von bester Fachpraxis profitieren können. Dabei gilt es, grundlegende Aspekte ebenso wie individuelle Erfahrungen und Bedürfnisse unter einen Hut zu bekommen. Pädagogische Fachkräfte erhalten in diesem Workshop die Möglichkeit, eigene Praxiserfahrungen zu reflektieren und erste Anregungen für die Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität mitzunehmen. - Referentin: Prof. Dr. Michaela Hopf, Hochschule Düsseldorf

#### **W 18: Wie Science Center zum Lernen motivieren**

Der Workshop mit Dr. Katrin Hille gibt einen Einblick in die Praxis der Science Center und die Theorie der Motivation. Es werden Brückenschläge in den Schulunterricht erarbeitet, sodass die motivierenden „Tricks“ für gute Exponate auf beispielhafte Unterrichtsabläufe angewandt werden können. Lehrkräfte erhalten damit zweierlei: Best-Practice-Beispiele und ein Rüstzeug für die Erarbeitung oder Analyse des eigenen Unterrichts, der die Lernenden zum Entdecken und Lernen motivieren soll. - Dr. Katrin Hille, experimenta Heilbronn

### **F 03: Warum sich Sprachen verändern und was das mit uns zu tun hat**

Immer wieder wird in der Öffentlichkeit kritisch über Sprache diskutiert. Thematisiert werden z.B. ihre „Verrohung“ oder der Einfluss von Anglizismen und der Sprachen von Zugewanderten auf die jeweiligen Landessprachen. Zugewanderte Familien sorgen sich ihrerseits um die Fähigkeiten ihrer Kinder in der Landessprache, wünschen aber ebenso, dass ihre Herkunftssprachen erhalten bleiben. Im Workshop erläutern Sprachwissenschaftlerinnen der Universitäten Kaiserslautern, Mannheim und Stuttgart, wie Kinder und Erwachsene zum Sprachwandel beitragen und was wir daraus über Sprachfähigkeit lernen können.

Referentinnen: Prof. Dr. Shanley Allen, Technische Universität Kaiserslautern; Prof. Dr. Rosemarie Tracy, Universität Mannheim; Prof. Dr. Sabine Zerbian, Universität Stuttgart

### **W 19: Sprachliche Diversität und kindliches Wohlbefinden**

Sprachliche Diversität ist Alltag in deutschen Kitas und Grundschulen – mindestens 30 % der Kinder, die heute in Deutschland leben, haben zuhause mit einer anderen Sprache als nur Deutsch zu tun. Um am gesellschaftlichen und schulischen Leben teilhaben zu können und „dazu zu gehören“, müssen sie selbstverständlich kompetente Nutzer des Deutschen werden. Zur Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen benötigen Kinder jedoch einen Rahmen, in dem sie sich als mehrsprachige Person wertgeschätzt und verstanden fühlen. Der Workshop geht u. a. der Frage nach, wie die individuelle Entwicklung sprachlicher Kompetenzen durch das persönliche kindliche Befinden beeinflusst wird und wie wichtig in diesem Zusammenhang auch die Partizipation der Eltern ist. – Referentin: Prof. Dr. Annick De Houwer, Universität Erfurt

### **W 20: Wortschatzerwerb als zentrale Gelenkstelle der Sprache und des Denkens**

Wörter sind wichtige Bausteine der Sprache und des Denkens und daher essentiell für den sprachlichen Kompetenzaufbau. Gleichzeitig ist der Wortschatzerwerb eine komplexe Aufgabe sowohl für die Lehrkraft als auch für den Lernenden. In diesem Workshop wird die Rolle des Wortschatzes in Erwerbssituationen beschrieben. Darauf aufbauend werden verschiedene Ansätze zur Erweiterung, Vertiefung und Reflexion vor allem auch im mehrsprachigen Erwerbskontext vorgestellt. – Referentin: Dr. Nicole Bachor-Pfeff, Pädagogische Hochschule Karlsruhe

### **W 21: Frühe Schriftspracherfahrungen: Literacy in der Kita**

Vielfältige frühe Schrifterfahrungen in der Kita bilden die Grundlage für einen guten Start in den Schriftspracherwerb. Spaß an und mit Büchern und Symbolen und ein Verständnis davon, welche Rolle Schrift spielt, wecken eine unschätzbare Lust darauf, in der Schule später lesen und schreiben zu lernen. Umso wichtiger ist ein reichhaltiges Literacy-Angebot, gerade auch für Kinder aus bildungsfernen Familien. Im Workshop beschäftigen Sie sich mit Dr. Kerstin Bosch mit den Facetten von Schrift im Kita-Alltag, mit Sprache und Mehrsprachigkeit in Büchern und mit dem sprachförderlichen Erfolgsgeheimnis des Dialogischen Vorlesens. – Referentin: Dr. Kerstin Bosch, Freiberufliche Autorin und Fortbildnerin im Bereich Kindersprache und sprachliche Förderung

### **W 22: Wertschätzende Kommunikation in herausfordernden Elterngesprächen**

Im Kontakt und in der Kommunikation mit Eltern entstehen immer wieder herausfordernde Situationen. Widerstand, Skepsis und/oder Abwertung können verunsichern oder eine ähnliche Reaktion hervorrufen. Um ein Gespräch in eine konstruktive Richtung zu bewegen und Haltung zu bewahren, gilt es, auf einer respektvollen Basis, Wertschätzung sowohl für die Anliegen des Gegenübers als auch für die eigenen Belange zu zeigen. Wie dies gelingen kann, erfahren Sie in diesem Workshop nach einem Kurzvortrag anhand von Fallbeispielen und praktischen Übungen. Auch wird im Workshop Chancengleichheit im Kontext „wertschätzende Sprache“ thematisiert. – Referentin: Sabine Garrett, Sozialpädagogin

#### **F 04: Bindung und Kultur**

In diesem Forum geht es um die Grundlagen der Bindungstheorie und ihre Anwendung in der elementar- und frühpädagogischen Arbeit. Die Bindungstheorie beruht auf selbstverständlichen Annahmen, die spezifisch für die westliche Mittelschichtkultur sind. Diese Grundlagen werden präzisiert und diskutiert. Alternative Vorstellungen zur Bindungsentwicklung werden vorgestellt und mit Ihrem Wissen und Haltungen abgeglichen. Konsequenzen für den Kitaalltag werden diskutiert und in Kleingruppen bearbeitet. – Referentin: Prof. Dr. Heidi Keller, Universität Osnabrück

#### **W 23: Denk-Werkstatt: Gemeinsam leben - aber wie?**

...Die etwas andere Auseinandersetzung mit interkultureller Kompetenz: Was kann jeder einzelne in seinem beruflichen oder privaten Umfeld tun, um den Menschen, die sich am Rande der Gesellschaft befinden, ob mit oder ohne Migrationshintergrund, wieder einen Platz in der Mitte zu schaffen? Dieser Frage geht der Workshop nach. In bester orientalischer Tradition lässt die Referentin Mehrnousch Zaeri-Esfahani zu, „vom Hundertsten ins Tausendste“ zu gehen, um nach vielen – nur scheinbaren – Ablenkungen wieder zum Hauptthema zurück zu kehren. Und plötzlich ergibt sich der ganzheitliche Sinn, der rote Faden von selbst. – Referentin: Mehrnousch Zaeri-Esfahani, Sozialpädagogin

#### **W 24: Chancen für Jungen - Chancen für Mädchen!**

...Geschlechterbewusste Pädagogik in der Kita: Kinder sind nicht einfach Kinder, sondern Mädchen und Jungen – und pädagogische Fachkräfte sind Frauen und (seltener) Männer. Was bedeutet das für die pädagogische Arbeit in der Kita? Ausgehend von den Erfahrungen der TeilnehmerInnen werden Sie sich mit Prof. Dr. Tim Rohrmann im Workshop zunächst darüber austauschen, wie wir Mädchen und Jungen erleben und welche Bedeutung Geschlechterunterschiede für Kinder haben. Weiter werden Grundlagen zu geschlechtsbezogener Entwicklung vermittelt und in Bezug zu eigenen Erfahrungen und Haltungen gesetzt. Darauf aufbauend wird in eine geschlechterbewusste Pädagogik eingeführt, die neue Perspektiven für die Kita als Bildungseinrichtung eröffnen kann. – Referent: Prof. Dr. Tim Rohrmann, Evangelische Hochschule Dresden

#### **BP 07: Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung**

...Recht auf Bildung verknüpft mit dem Recht auf Schutz vor Diskriminierung: Der Übereinstimmungsgrad der Werte der Familienkultur mit der institutionellen Kultur des Kindergartens hängt zusammen mit den Bildungschancen, die Kinder ergreifen können. Bestätigt die institutionelle Kultur der Kita die gesellschaftlichen Wertsetzungen, so trägt sie dazu bei, dass Kinder früh Vor- oder Nachteile aus ihren sozialen Identitäten ziehen. Kinder, die Vertrautes vorfinden, haben zahlreiche Anknüpfungspunkte, um Bildungsangebote erfolgreich zu nutzen, während Kinder, denen diese „Anker“ in ihrer Lernumgebung fehlen, nicht oder nicht im selben Maß vom Bildungsangebot profitieren können. Der Ansatz vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung verknüpft daher das Recht auf Bildung mit dem Recht auf Schutz vor Diskriminierung. In diesem Workshop erhalten Sie – begleitet von praktischen Übungen – eine Einführung in den Ansatz. – Referentinnen: Sabine Sandmaier und Katrin Bogenschütz-Langanki, Sozialpädagoginnen und Fachberaterinnen für Kindertageseinrichtungen

#### **F 05: Resilienz und institutionelle Bildungsübergänge**

Das Phänomen der Resilienz fasziniert: Trotz Belastungen entwickeln Menschen sich gut. Mit institutionellen Übergängen sind für Kinder und Jugendliche Herausforderungen verbunden, die mitunter als Belastung erlebt werden. Wie Resilienzprozesse im Übergangsgeschehen unterstützt werden können, soll im Rahmen der Veranstaltung thematisiert werden. – Referentin: Prof. Dr. Ulrike Graf, Pädagogische Hochschule Heidelberg



### **W 25: Vom Kindergarten in die Grundschule**

...Impulse für das Gelingen des Übergangs: Früh entscheidet sich, ob Kinder ihre persönlichen Potenziale entwickeln können. Ein guter Übergang vom Kindergarten in die Grundschule beeinflusst den weiteren Bildungsweg positiv. Er ist die Basis einer gelungenen Bildungsbiografie. Vieles hängt von der Kooperation bzw. Vernetzung von Kindertageseinrichtung, Grundschule und Familie ab. Der Übergang in die Grundschule betrifft das Kind, seine Eltern, die pädagogischen Fachkräfte und die Lehrkräfte gleichermaßen. Das Kind mit seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten, emotionalen, sozialen, kognitiven, sprachlichen und motorischen wie personalen Kompetenzen steht im Mittelpunkt und zeigt im Idealfall Schulbereitschaft, die z. B. in seiner Motivation und Anstrengungsbereitschaft zu erkennen ist. – Referentin: Prof. Dr. Jeanette Roos, Pädagogische Hochschule Heidelberg

### **BP 08: Der Übergang von der VKL in die gymnasiale Regelklasse**

Herausforderungen und Chancen für Schulgemeinschaft und Gesellschaft: Der Workshop gibt einen Überblick über die besonderen Voraussetzungen, Anforderungen und Chancen für die Integration zugewanderter und geflüchteter SchülerInnen in gymnasiale Regelklassen. Was sind Faktoren für einen gelungenen Übergang? Darüber hinaus reflektieren Sie über die Schule als Keimzelle einer globalisierten Welt, für die ein auf Akzeptanz und Respekt basierendes Miteinander verschiedener Ethnien und Religionen notwendig ist, um ein friedliches, auf Kenntnis und Verständnis basierendes Zusammenleben zu ermöglichen. Nach einem theoretischen Input stehen Austausch und konkrete Planungen im Zentrum des Workshops. – Referentin: Isabel Platz, Paul-Klee-Gymnasium, Rottenburg am Neckar

### **BP 09: Der lange Weg - Von der Flucht bis zur Ausbildung**

Das Programm EQ (Einstiegsqualifizierung) bündelt das Knowhow verschiedener Einrichtungen, um für den Arbeits- und Ausbildungsmarkt nutzbare und nachhaltige Beiträge leisten zu können. Konkret erhalten Zuwanderer und Zuwanderinnen die Unterstützung bei der Suche nach einem Betrieb durch die AA, IHK, HwK. Im Rahmen der EQ-Maßnahme lernen sich somit das Unternehmen und der Flüchtling kennen. Arbeitsabläufe werden nahe gebracht und erste berufsrelevante Erfahrungen gesammelt. Die aim wiederum unterstützt den Flüchtling im sprachlichen Bereich und sorgt für die sprachliche Basis, die für den Start in eine Ausbildung benötigt wird. Im Rahmen der Vorstellung berichten die verschiedenen Partner aus ihrer Perspektive und zeigen gewinnbringende Rahmenbedingungen und Erfolgsfaktoren auf, die dieses Angebot so erfolgreich machen. – Referenten: aim und Partner

### **W 26: Soziale Medien und Schule**

... Gefangen zwischen mehr Demokratie und dem Drang zur Selbstdarstellung:

Die sozialen Medien sind gekommen, um zu bleiben – sie sind aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken: WhatsApp, Twitter, Instagram, YouTube, etc. Jeder nutzt sie auf andere Art und Weise und doch wieder gleich. LehrerInnen und Eltern müssen von der Welt der sozialen Netzwerke nicht begeistert sein, sie müssen aber die Mechanismen und den Reiz dahinter verstehen, um die Kinder und Jugendlichen für die Zukunft zu stärken. Zur Vermittlung der demokratischen Möglichkeiten der sozialen Medien, unabhängig von Herkunft und Bildungsstand, gehört ebenso zur Vermittlung von Medienkompetenz wie die Beschäftigung mit Fragen wie „Wem nutzen soziale Netzwerke, außer den Anbietern, die dahinterstehen?“, „Für wen sind sie da?“ „Müssen wir unsere Kinder nicht davon fernhalten, wenn mit unseren Daten nicht sorgsam umgegangen wird?“ oder „Welche neuen demokratischen Möglichkeiten des Widerstands bieten soziale Netzwerke?“ – Referent: Fabian Karg, Gymnasiallehrer für die Fächer Deutsch, Englisch, Sport und Medienbildung

**BP 10: Verantwortung für sich und andere übernehmen lernen**

...Die Umsetzung von Nachhaltigkeitszielen im Schulalltag: In welcher Welt wollen und werden wir vermutlich leben? Mehr als zwei Jahre informierte sich die Schulgemeinschaft des Friedrich-von-Alberti-Gymnasiums über eine Vielzahl von Zukunftsthemen. Die nachhaltige Fortführung des Gedankens der Einen-Welt aus dem Projekt „Schule als Zukunftsstaat“ und des Leitbildes der Schule ist die Grundlage dieses Ansatzes. Schülerinnen und Schüler sollen hierbei als „Veränderer“ Initiative ergreifen. Dabei wird die eigene Rolle der Mitverantwortung tiefer erfahren. Im Workshop mit Schülerinnen und Schülern und Axel Schütz werden praktische Möglichkeiten aufgezeigt, wie im Schulalltag, schulisch und außerschulisch, die Leitperspektive „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“ umgesetzt wird. - Referenten: Axel Schütz und SchülerInnen, Friedrich-von-Alberti Gymnasiums Bad Friedrichshall

**W 27: Bildungsgerechtigkeit im Dialog der Lernkulturen**

Bildungschancen der Kinder mit Migrationshintergrund stehen im engen Zusammenhang mit den Bildungserfahrungen der Eltern. Im Workshop mit Prof. Mariya Ransberger werden unterschiedliche Lernkulturen der Welt vorgestellt. Vor diesem Hintergrund werden unterschiedliche Erwartungen der Familien an das deutsche Bildungssystem beleuchtet. Die kulturell bedingten Unterschiede in der Wahrnehmung und Kommunikation werden exemplarisch thematisiert und aufgearbeitet, begleitet und unterstützt durch Selbst- und Fremderfahrung der TeilnehmerInnen. Zugleich werden Sie, die TeilnehmerInnen, für die Gefahr der kulturellen Stereotypisierung im Bildungsprozess sensibilisiert. – Referentin: Dr. Mariya Ransberger, Interkulturelle Trainerin

**BP 11: Gelingende Übergänge für mehr Chancengerechtigkeit**

Bildungschancen von Jugendlichen werden in signifikantem Maße bestimmt durch ihre Herkunft. Wichtige Weichenstellungen erfolgen an den Übergängen von einer Bildungsetappe in die nächste, so zum Beispiel von der Grund- in die weiterführende Schule oder von der weiterführenden Schule in die Ausbildung oder in ein Studium. Junge Menschen nehmen dabei ihre Chancen unterschiedlich kompetent und umsichtig wahr. Familiäre Hintergründe bestimmen wichtige Rahmenbedingungen für Jugendliche, um gute, individuell passende Übergangsentscheidungen zu treffen: Ihre Kenntnis von möglichen Optionen, ihr Selbstbild, ihre Selbstwirksamkeitserwartung oder auch ihre Risikobereitschaft, ambitionierte Wege zu gehen. Die Befähigung zu kompetenten Bildungswegentscheidungen stellt hier einen wichtigen Beitrag zu mehr Chancengerechtigkeit für Jugendliche wahr. Hierfür setzt sich die Stiftung der Deutschen Wirtschaft in ihren Projekten (wie zum Beispiel dem „Studienkompass“ oder „Zeig was Du kannst!“) an unterschiedlichen Übergängen ein. In der Veranstaltung wird es einerseits Input zu Hauptfaktoren für und Ergebnissen von Übergangsentscheidungen von Jugendlichen gegeben. Zudem wird in interaktiven Elementen Einblick geboten, wie junge Menschen für eine zielgerichtete und individuell passende Bildungswegplanung und Übergangsentscheidung unterstützt werden können. Referenten: Dr. Ulrich Hinz, Christine Oymann Stiftung der Deutschen Wirtschaft

**Ihre Ansprechpartnerinnen für**

**Anmeldung:**

Teilnehmerservice  
07131 39097-0

Stephanie Klaus  
07131 39097-400

**Programm & Workshops:**

Margarete Schwab  
07131 39097-391

**Organisation & Kommunikation:**

Dr. Anna Weiland  
07131 39097-397